

Nr. 135

INHALT

18.05.-31.05.2010



Internationale Woche 2

Viele staunende Blicke und ein reger Andrang zur Mittagszeit im Mensfoyer? Die Universität Paderborn zeigte sich vom 10.05. bis 12.05.2010 ganz von ihrer internationalen Seite.



Reine Familiensache 3

Jedes Jahr aufs neue kommt, ähnlich wie Weihnachten, der Muttertag viel zu früh und viel zu plötzlich und mittlerweile hat der Vatertag seit Jahren als Familientag ausgedient.



Filmkritik 4

Doppelt so viel Narzissmus, doppelt so viel Story, doppelt so viel Technik, doppelt so viele attraktive Hauptdarstellerinnen und als wäre dies nicht genug, gibt es auch den Blechmann in 20-facher Ausführung.

9. StuPa-Sitzung war richtungsweisend

Beitragsordnung geändert, Haushaltsplan beschlossen

„Festina lente. - Finis coronat opus.“ Aus dem Lateinischen übersetzt, bedeuten diese Sätze etwa „Eile mit Weile. – Das Ende krönt das Werk“, womit sich das Ergebnis der letzten Sitzung des 38. Studierendenparlaments der Universität Paderborn durchaus beschreiben lässt. Bevor die Sitzung mangels anwesender Parlamentarier abgebrochen wurde, änderten die Parlamentarier in weniger als vier Stunden die Beitragsordnung und beschlossen, mit sechsmonatiger Verspätung, der Haushaltsplan der Studierendenschaft.

Während zu Beginn der Sitzung noch Ungewissheit herrschte, inwiefern die besagten Tagesordnungspunkte behandelt werden konnten, fanden sich gegen 16.00 Uhr doch noch mehr als zwanzig notwendige Parlamentarier ein. Diese beschlossen nach kurzer Diskussion die dringend notwendige Änderung an der Beitragsordnung und sicherten somit die Zahlungsfähigkeit der Studierendenschaft ab, welche sonst, auf Grund fehlender Anpassungen

in den letzten Semestern, ernsthaft in Gefahr gewesen wäre. Für die Studierenden steigt somit der AStA-Anteil des Sozialbeitrags von 116,50 Euro auf 126,00 Euro im Wintersemester bzw. auf 124,30 Euro ab dem kommenden Sommersemester. Die 126,00 Euro setzen sich aus 10,00 Euro als allgemeiner Beitrag (+1,00 Euro), 73,50 Euro als zweckgebundener Beitrag für das Semesterticket (+1,30 Euro), 38,90 Euro als zweckgebundener Beitrag für das NRW-Semesterticket (+3,60 Euro) und 3,60 Euro als einmaliger zweckgebundener Beitrag für das NRW-Semesterticket des aktuellen Sommerse-

sters zusammen. Bei den 124,30 Euro für das kommende Sommersemester entfallen die 3,60 Euro, dafür steigen die Kosten des NRW-Semestertickets auf 40,80 Euro an.

Der nächste Tagesordnungspunkt war der Haushaltsplan, welchen der AStA-Finanzreferent Ahmet Köroglu aufgestellt und dem Studierendenparlament zum Beschluss vorgelegt hat. In diesem werden alle geplanten Ausgaben und Einnahmen der Studierendenschaft aufgeführt und er soll sicherstellen, dass die Gelder rechtmäßig vom AStA für die Studierenden verwaltet werden. Auch die **universal**-Redaktion hatte einen Antrag zum Haushaltsplan eingereicht, welcher eine Absicherung der Finanzierung der Druckkosten der Sommersemesterausgaben erreichen sollte. Leider beinhaltete dieser einen Formfehler, den kein Parlamentarier mittels eines Änderungsantrags besei-

Für die Studierenden steigt somit der AStA-Anteil des Sozialbeitrags...

tigt hat. So beschloss die Mehrheit, sich nicht mit dem Antrag zu befassen, bevor die Antragsteller zum selbigen Stellung nehmen konnten. Laut Aussage einiger Parlamentarier solle die **universal** jedoch trotz allem unterstützt werden. Auch ohne diese Absicherung hofft die **universal**-Redaktion schnell neue Werbekunden zu finden, um euch auch weiterhin mit aktuellen Neuigkeiten aus der Hochschule und deren Umfeld versorgen zu können. Interessenten können und sollen sich bitte per E-Mail an universal@upb.de bei der Redaktion melden, wer der **universal** eine Spende zukommen lassen will, kann dies auch gerne tun. Einen überarbeiteten ...

Weiter auf Seite 2 ➤

Kolumne

Nein, nicht auf Lehramt

Schön sind für einige Studierende Gespräche über die berufliche Zukunft. Diese beginnen mit der noch harmlosen Frage: „Und was studierst du so?“ Darauf lässt sich mit der Fächerkombination, zum Beispiel Geschichte und Deutsch, (für Außenstehende ist letztere Bezeichnung ausreichend) antworten. Es folgt ein von Wissen und Entzücken getragener Kommentar: „Ach, du wirst Lehrerin, wie schön.“ Diese Begeisterung muss leider eingedämmt werden mit: „Nein, ich studiere das auf Bachelor, ich werde nichts mit Kindern zu tun haben und verbeamtet werde ich auch nicht, das ist abgeschafft.“ Und jetzt folgt die Frage, die viele Studierende der geisteswissenschaftlichen Fächer in Bedrängnis bringt: „Ja, und was kann man damit machen?“ Eine Option ist die Killerantwort: „Irgendwas mit Medien.“ Natürlich werden wir alle Journalisten, die einen beim SPON (Spiegel Online), die anderen in der Lokalpresse mit Schwerpunkt Kaninchenausstellung und Prinzenproklamation. Oder auch nett, erfolgreiche Autoren, die versuchen, zwischen Pizzabringdienst und Putzkolonne den schriftstellerischen Coup zu landen, der den Lebensabend in der Toskana sichert. Im anderen Fach sieht es nicht besser aus. Hauptberuflich Museen zu bewachen, in denen nachts die Objekte lebendig werden, ist nur im Kino möglich. Und buddeln, nein, das machen Archäologen. Sogenannte Berufsorientierungsmessen sind da keine Hilfe. Bei dem ganzen Informatik- und Traineeedöns beschleicht einen das Gefühl, man selbst sei auf der Entwicklungsstufe des Mittelalters stagniert. Stellenanzeigen „händeringend Historiker gesucht“ existieren nicht. Brav werden zahlreiche Praktika absolviert, in der Hoffnung, es könne sich ja mal was ergeben. Aber wie lassen sich solche Gespräche bewältigen? Ganz einfach: „Ich bin glücklich mit meiner Studienwahl, mein Masterplan ist erstmal Master.“ Und man triumphiert so, wie man es hinreichend gelernt hat. Mit einem Zitat: „Weißt du, das Leben ist wie eine Pralinenschachtel...“ (us)

► Fortsetzung von Seite 1

... Antrag zur Absicherung wird die Redaktion in jedem Fall auf der nächsten Sitzung des Studierendenparlaments stellen, welcher hoffentlich die Zustimmung der Parlamentarier finden wird.

Gegen 17.40 Uhr wurde schließlich, nach überraschend kurzer Zeit und Diskussion, der Haushaltsplan der Studierendenschaft beschlossen, wodurch sichergestellt ist, dass alle Rechtsgeschäfte der Studierendenschaft ordnungsgemäß durchgeführt werden können. Im Anschluss fand eine Diskussion über die aktuelle Satzung der ASV statt, welche nach Ansicht einiger Parlamentarier, insbesondere der Jusos in der Hochschule, überarbeitet werden müsste. Ein Antrag auf Nachwahl von ASV-Vorstandsmitgliedern durch das Studierendenparlament wurde nach Beendigung der Diskussion durch den

Antragsteller zurückgezogen. Weitere Tagesordnungspunkte, wie etwa ein Netzwerkdrucksystem für den AstA CopyService konnten nicht mehr behandelt werden, da bereits vor 18.30 Uhr keine beschlussfähige Mehrheit von mindestens 15 Parlamentariern anwesend war. Da bisher keine Wahlleitung und kein Wahlaufsausschuss für die im Sommersemester anstehenden Wahlen der Studierenden für die beiden Folgesemester gewählt worden, wird wohl in Kürze bereits die nächste Sitzung des Studierendenparlaments stattfinden, auf welcher die noch ausstehenden Tagesordnungspunkte behandelt werden.

Die *universal* wird natürlich weiter für euch am Ball bleiben und über alles Wichtige berichten. Aktuelle Neuigkeiten werden wir euch wie immer auch auf der Homepage zur Verfügung stellen. (msc)

ASV-Internationale Woche 2010

Vom 10.05. bis 12.05.2010 zeigte sich die Universität Paderborn ganz von ihrer internationalen Seite. Dies hatte viele staunende Blicke und einen regen Andrang im Mensa- und Bibofoyer zur Folge. An kreativ gestalteten Ständen präsentierten Aktive der Ausländischen Studierendenvertretung (ASV) und andere Helfer, wie die interkulturellen Hochschulgruppen, Projektbereiche und Initiativen, aus vielen verschiedenen Ländern ihre Heimat und ermöglichten den Studierenden einen sehr persönlichen Einblick in ihre Kultur.

Leise Klänge mexikanischer Musik oder der Geschmack eines russischen Blinis – eine Art dünner Pfannkuchen – verliehen dem Ganzen eine besondere Note und halfen dabei, neugierige Studierende heranzulocken. Hinzu kamen weitere kulinarische Spezialitäten wie kurdische Weintraubenrouladen, russisches Kringelgebäck und afrikanische Süßspeisen, gemischt mit einem kräftigen Schuss Informationen über das jeweilige Land, seine Kultur und spezielle Austauschprogramme, an denen die Studierenden teilnehmen können. Der gratis Coffee-To-Go am Afrikastand

setzte dem Ganzen noch ein ironisches Sahnehäubchen auf.

Als Abrundung dieser internationalen Tage gab es eine Quiz-Night im Uni-Pub, während der sich die teilweise multikulturellen Teams bei Fragen zu internationalen Themen beweisen mussten und tolle Preise wie Kino- oder Unisportgutscheine gewinnen konnten. Mit einer Slamrevue mit Top-Slammern aus der Szene sorgte man für eine aufre-

gende Stimmung und beendete den Dienstagabend mit einem kritischen Filmbeitrag über den Weg unseres Geldes und der daraus resultierenden Gesellschaftskrise in der Welt. Als weitere Highlights wur-

den pünktlich zur Mittagszeit russische Kampfkunst, chinesische Querflötenmusik, Tai Chi Übungen, Bauchtänzerinnen oder die Rapper „Raro & Country boys“ geboten, die alle im Mensafoyer bestaunt werden konnten – da war für jeden Geschmack etwas dabei.

Alles in allem viele tolle Ideen, die auch in diesem Jahr wieder zu einer spannenden internationalen Woche geführt haben. Man war sich einig: Eine wirklich gelungene Veranstaltung der ASV für alle Beteiligten! (sf/cb)



Der Mexiokostand gewann den 1. Preis als best geschmückter Stand

Reine Familiensache?

Jedes Jahr aufs Neue kommt, ähnlich wie Weihnachten, der Muttertag viel zu früh und viel zu plötzlich. Geschäftig laufen die Menschen durch die Stadt, um noch schnell eine Aufmerksamkeit für die Mutter zu kaufen und wer es eben einrichten kann, überrascht diese dann sonntags mit einem gedeckten Frühstückstisch und frischen Blumen. Auch wenn allen klar ist, wer am meisten von diesem Tag profitiert, wenn man die Schlangen vor den Kassen im Blumenladen sieht, wer würde es wagen, diesen Tag nicht mit seiner Mutter zu verbringen? Auch bei Müttern, die scheinbar darauf bestehen, nichts zum Muttertag geschenkt zu bekommen, würde es niemand riskieren, den Muttertag links liegen zu lassen und stattdessen mal etwas ganz anderes zu tun. Etwas ganz anderes tun – vielleicht in aller Herrgottsfrühe mit dem seit mindestens einem halben Jahr geplanten Bollerwagen trinkend durch die Stadt zu ziehen.

Mittlerweile hat der Vatertag seit Jahren als Familientag ausgedient. Ein mal abgesehen davon, dass vermutlich nicht einmal die Hälfte der männlichen Personen, die am Vatertag die Städte unsicher machen, Väter sind – die weiblichen Teilnehmerinnen ganz aussen vor gelassen. Schon Monate vorher wird der Bollerwagenausflug minutiös geplant, angefangen von der Ausrüstung des Wagens, Getränken und Streckenplanung. Wer sich mal den Spaß macht, sich am Vatertag unters Volk zu mischen, kann erstaunliche Vehikel bewundern. Bollerwagen mit Stereoanlage, Girlanden, ja sogar ziehbare Grillstationen sind keine Seltenheit.

Die Städte reagieren dementsprechend mit Taschenkontrollen und, in den schlimmsten Fällen, berittener Polizei an den bekannten Treffpunkten. Am Ende des Tages wanken die Gestalten wieder nach Hause und sind zutiefst dankbar über den beweglichen Ferientag am nächsten Morgen.

Vom Wort „Vatertag“ an sich, würde wohl niemand darauf schliessen, wie Jugendliche heutzutage diesen begehen. Wo also ist der essentielle Unterschied, der den einen zum Familientag, den anderen zu einem kollektiven Besäufnis macht? Beide Tage haben ihren Ursprung in den USA und waren dazu gedacht, Mutter und Vater einen Tag lang zu ehren und für die Arbeit, die sie in die Familie stecken, zu danken.

Vielleicht ist es wirklich eine Frage des Geschlechts. Mütter sind vermutlich mehr als „Familientier“ einzustufen als Väter, die diesen Tag schon früh dazu nutzten, einen Tag Auszeit von der Familie zu nehmen und ihn mit (Leidens-)Genossen zu verbringen. Wie da nun auch Teenager-Mädchen und Jungen hineinpassen, sei dahingestellt. Doch unter all den feiernden Jugendlichen und Vätern kommt es am Vatertag doch noch vor, dass man durch die Stadt geht und Familien beim Eisessen beobachten kann. Vielleicht sind doch nicht alle Familienväter mit dem Bollerwagen unterwegs, sondern nehmen sich für etwas Zeit, das im stressigen Alltag viel zu oft untergeht: Spaß mit der Familie. Und die anderen müssen halt am nächsten Tag, mit einem dicken Schädel, das Familienleben ertragen. (ksc)

Programmkino Lichtblick präsentiert:



Dirty Dancing

Dirty Dancing ist wohl einer der bekanntesten Tanzfilme aller Zeiten. Schon zum Zeitpunkt seiner Entstehung in den achtziger Jahren wurde er zum absoluten Kultfilm und ist es bis heute geblieben.

nur Montag 24.05.2010

17.30 Uhr im Cineplex Paderborn



Point Break

Kathryn Bigelow verbindet in Point Break spektakuläre Wellenaufnahmen mit den durchtrainierten Körpern ihrer Stars Keanu Reeves und Patrick Swayze. Spezialkameras fangen dabei die waghalsigen Verfolgungsjagden und halbsbrecherische Luft- und Wassermanöver ihrer adrenalin- und testosterongesteuerten Helden ein.

nur Dienstag 25.05.2010

20.15 Uhr im Cineplex Paderborn



Deutschland im Jahre Null

Mit „Germania Anno Zero“ schuf Roberto Rossellini einen der beeindruckendsten deutschen Trümmerfilme, der die Ruinen des zerbombten Berlins nutzt, um den moralischen Zustand der Deutschen zu interpretieren.

nur Mittwoch 26.05.2010

20.15 Uhr in E2.122



Kinderpflicht für Akademiker?

Am 19.05.2010 ist es wieder soweit, die Debating Society Paderborn lädt zur zweiten Showdebatte an der Universität Paderborn ein. Ab 20.00 Uhr stehen sich auf der Studiobühne zwei Rednerteams gegenüber, welche das Thema „Soll es eine Kinderpflicht für

Akademiker geben?“ ausgiebig ausdiskutieren wollen.

Dem Team des Debattierclubs stellt sich ein Team aus Gastrednern, welches Professor Dr. Lischka (Physik) sowie Professor Dr. Marx (Germanistik) und die Präsidenten des Studierendenparlaments Akin Akbulut und Christian Schmidt bilden. Am Ende des Abends wird der beste Einzelredner prämiert. Wie die Debatte ausgeht und wer der beste Einzelredner sein wird, mögen sich alle Interessierten selbst anschauen. Die **universal** wünscht allen Beteiligten viel Erfolg. (msc)

Iron Man 2



Film: Iron Man 2

Regie: Jon Favreau

Darsteller: Robert Downey Jr., Gwyneth Paltrow, Don Cheadle

Sterne: ★★☆☆

Schnell ist man versucht, „Iron Man 2“ als Synonym zu verwenden. Als Synonym für gewaltige Bilder, gigantische Explosionen, unübertreffbare Action und sonstige Superlative. „Iron Man 2“ macht Spaß, keine Frage. Aber lässt ihn das zu einem guten Film werden?

Der Erfolg des ersten Teils sitzt Regisseur Jon Favreau spürbar im Nacken und lässt ihn eine Strategie des „Ich nehme einfach doppelt soviel von allem“ verfolgen, die nicht aufgeht. Doppelt so viel Narzismus, doppelt so viel Story, doppelt so viel Technik, doppelt so viele attraktive Hauptdarstellerinnen und, als wäre dies nicht genug, gibt es auch den Blechmann in 20-facher Ausführung.

Im ersten Teil machte sich Tony Stark (Robert Downey Jr.) zum Superhelden. Als Kopf des Waffenherrstellers „Stark Industries“ war es ihm möglich, eine multifunktionale Kampfausrüstung zu konstruieren, mit der er fortan Selbstjustiz betrieb. Jetzt, sechs Monate später, da die US-Regierung die Iron-Man-Rüstung für sich einfordert, entgegnet Stark, gewohnt narzistisch, er habe nun „den Weltfrieden privatisiert“. Sympathisch wirkt dieses Ego

nur noch, weil Stark langsam durch den, und dass könnte auch metaphorisch gemeint sein, winzigen Reaktor, den er anstelle seines Herzens hat, vergiftet wird.

Als Gewissen Starks fungiert, wie schon im Vorgänger, die immer gute Pepper Pots (Gwyneth Paltrow), die hier aber mehr den Zeigefinger hochhält, als dass sie sich ironische Wortgefechte leistet. Sam Rockwell übernimmt die Rolle des Justin Hammer. Dieser ist in der selben Branche wie Stark tätig und kommt als eine Mischung aus fiesem Widersacher und unseriösem Anzugaffen daher, die Rockwell ironisch-gekonnt umsetzt. Auch Scarlett Johansson ist Teil der Besetzung. Ihre Rolle der Nathalie, gewohnt sexy, ist aber wohl mehr ein Vorwand, figurbetonte Outfits vorzuführen, als die Handlung voran zu treiben.

Hinzu kommt der kausal recht platt eingeführte Mickey Rourke, der veraltete Konflikte zwischen den USA und Russland, welches abgewrackter nicht dargestellt werden könnte, aufleben lässt. Er, Elektropeitsche schwingender Psychopath und Physiker, unterwandert Amerikas Herzstück, das Militär, und erschafft Droiden, auf die das Imperium neidisch wäre. Und damit ja nicht übersehen wird, dass wir es hier mit einem Bösewicht zu tun haben, ist er nicht nur tätowiert bis unter die Zähne und hat eine schlimme Knast-Vergangenheit, sondern außerdem

das Charisma einer Kartoffel. Er lässt völlig kalt. Es hat den Anschein, als betreibt Favreau eher eine Art Namedropping, als dass er seinen Figuren Freiheit zur Entfaltung gibt. Die vom Starkschen Vater-Sohn-Verhältnis bis zum „Shield“-Chef Nick Fury (Samuel L. Jackson) reichenden Nebenhandlungen, der im übrigen vorbereitend auf den neusten Marvel-Output „The Avengers“ eingeführt wird, lassen den Figuren keinen Raum hierfür.

Das Ende, leicht kitschig, leicht überreiben, aber wie gesagt dennoch unterhaltsam, weißt schließlich, und es würde nur noch ein Flugzeugbanner fehlen, der dies offensichtlicher machen könnte, auf Teil drei hin. Was bleibt, ist die Daumen zu drücken, dass „Iron Man 3“ einem ähnlichen Schicksal, wie „Matrix“ und „Spider-Man“ entgeht.

(chs)

★ – Laaangweilig! ★★ – Nur für Fans!
 ★★★ – Ok! ★★★★★ – Sehenswert!
 ★★★★★ – Großartiges Kino!!!

Impressum

Ausgabe Nr. 135 – 20./21. Woche 2010

Redaktion:

Constanze Berschuck (cb),
 Ann Kathrin Bock (akb),
 Lena Bökenhans (lb),
 Aljoscha Dietrich (ad),
 Alina Eikenbusch (ae),
 Christian Fabricius (cf),
 Katharina Georgi (kg),
 Nicole Haynert (nh),
 Stephanie Hegemann (sh),
 Michael Klapproth (mk),
 Lydia Klehn (lk),
 Christina Linck (cl),
 Petra Matic (pm),
 Maike Plückerbaum (mpl),
 Judith Schabhüser (us),
 Michael Schneider (msc),
 Janine Schreiber (js),
 Katharina Schuster (ksc),
 Mareike Siewert (msi),
 Christine Stöckel (chs),
 Chengyuan Zhai (chz)

Layout / Grafik:

Constanze Berschuck

Webseite:

Michael Schneider

Auflage:

600

Druck:

Janus-Druck Borcheln

Herausgeber:

Student. Initiative
 universal e.V.
 Warburger Str. 100
 33098 Paderborn
 journalistik@upb.de
 www.upb.de/universal

ViSdP / Chefredakteur:

Constanze Berschuck

Termine im Mai

Mi 18.05.	20.00 Uhr – Studiobühne Dernière: „Leichtes Spiel“ von Botho Strauß Eintritt: 8,- Euro, erm. 5,- Euro
Fr 21.05.	23.00 Uhr – Cube CUBE SPECIAL: Urban Bass Culture VS. Electric Blue Crew, Eintritt: 5,- Euro
Di 25.05.	20.00 Uhr – Markandu Students Night feat. Eurobiz - Eintritt frei
Do 27.05.	21.00 Uhr – Kulturwerkstatt Cafeteria »Split« Konzert - Support: Endless Summer & Special Guest Eintritt: 5,- Euro
Mo 31.05.	20.15 Uhr - Cineplex Paderborn Lichtblick Programmkino: „James Bond - Moonraker“ GB/F, 1979, Regie: Lewis Gilbert

Alle Termine ohne Gewähr